

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Klärende Offenbarungen.

Sopron, 7. August.

Als Ergänzung unserer gestrigen Mitteilung aus dem hochbeachtenswerten Rechenschaftsberichte des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig v. Ná v a y vor seinen B a t t o n y a e r Wählern, wollen wir noch einige Aeußerungen des genannten, einflußreichen Parlamentarier's zitieren, die er bei einem ihm zu Ehren in seinem Wahlbezirk veranstalteten B a n k e t t gemacht hat und die gewiß geeignet sind einen lebhaften Eindruck in den Kreisen der politisch-parlamentarischen Welt hervorzubringen.

Wir meinen insbesondere Herrn v. Ná v a y s Offenbarungen über die Koalition, die eine Klärung der hierüber (nämlich über das herrschende Regime) verbreiteten Ansichten bezwecken. Die Voraussetzung ist gerechtfertigt, daß die abgegebenen Erklärungen nicht bloß seiner persönlichen Anschauung Ausdruck verleihen, sondern auch die Auffassung wiederpiegeln, welche die leitenden Kreise hinsichtlich der Stabilität der jetzigen politischen Zustände hegen. „Aus der legislatorischen Tätigkeit des abgelaufenen Jahres kann (sagte Herr v. Ná v a y) konstatiert werden, daß die Koalition a r b e i t s- und r e g i e r u n g s f ä h i g ist und daß jene böswilligen Unterstellungen nicht begründet, deren Verbreiter wohl nicht im Stande sind, an Stelle des Vorhandenen

etwas Neues zu schaffen, aber dennoch dahin streben, Unordnung herbeizuführen, die Entwicklung zu verhindern, um damit die Nation ins Unglück zu stürzen. Diese Elemente wurden Lügen gestraft, die Weisheit der Regierung und der Patriotismus der koalitierten Parteien haben die Verwirklichung dieser Pläne verhindert. Von der U n a b h ä n g i g k e i t s p a r t e i wird fälschlich behauptet, daß sie auf Kosten der Preisgebung ihrer Prinzipien an der Regierung teilnehme. Das ist auch eine Unterstellung, weil ja die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei schon bei ihrer Wahl erklärt haben, daß sie für die Uebergangsperiode zu einem gewissen Zwecke sich mit anderen Parteien vereinigen wollen, um die Regierung zu ermöglichen. Die Unabhängigkeitspartei hat damit ein außerordentliches Maß von Weisheit aber Patriotismus an den Tag gelegt und weder sie, noch eine andere Partei hat ihr Programm oder ihre politischen Prinzipien aufgegeben.

Redner leugnet nicht, daß er aus reiner Ueberzeugung an den Prinzipien festhält, welche mit dem Namen Franz D e á k s verknüpft sind und nur auf deren Basis das Schicksal des Vaterlandes seiner Ansicht nach einer glücklichen Zukunft zugeführt werden kann. Ich will — erklärte Redner — kein Geheimnis daraus machen, daß ich aus der Entwicklung, welche mit dem Namen Franz D e á k s verknüpft ist, M u t und H o f f n u n g

für die Zukunft schöpfe und ich glaube, wenn wir mit ernster Arbeit auf diesem Wege fortschreiten, so können wir jene Resultate erzielen, welche wir alle anstreben und welche darin bestehen, daß wir die Größe, die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes mit Hilfe der bürgerlichen Tugenden, mit Arbeit sichern. Man kann aus einem politischen Prinzip kein Monopol machen und erklären, daß nur in diesem Prinzip allein der wahre, reine Patriotismus enthalten sei; das entspricht weder den historischen Tatsachen, noch aber dem Andenken jener Größen der Nation, die 1867, als sie den Ausgleich schufen, ebenso vorgegangen sind, wie wir in der Gegenwart, indem sie mit den damaligen Tatsachen rechneten und ihre reinste patriotische Ueberzeugung in dem Werke niederlegten, welchem Ungarn vierzig Jahre hindurch seinen Fortschritt und seine Entwicklung verdankte. In der jüngsten Zeit ist es sehr modern geworden, zu behaupten, daß Ungarn in den letzten Dezennien gar keinen Fortschritt gemacht hat. Das ist eine unverdiente Herabsetzung der angestrengten Arbeit einer Nation, welche mit schweren Kämpfen das Land aus seiner Zurückgebliebenheit auf eine Stufe erhoben hat, welche nunmehr auch für kühnere politische Richtungen eine Basis bietet. Wenn davon die Rede ist, Ungarn muß groß und unabhängig werden, so gibt es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien. Ich muß aber betonen

Fenilletou.

Wirkungen der Ehe.

Von Dr. B. Schidlof.
(Schluß.)

Es gibt gewisse Redensarten, die in vielleicht nicht immer ganz wissenschaftlicher, aber dennoch sehr zutreffender Weise die somatischen, d. h. rein körperlichen Veränderungen zum Ausdruck bringen, die sich infolge heftiger, selten einmaliger, öfter durch stete Wiederholung derselben oder verschiedener Ursachen andauernder Gemütsbewegungen einstellen. Diese Redensarten, wie z. B. „sich die Schwindelsucht an den Hals ärgern“, „es stößt einem das Herz ab“, „sich vor Kummer verzehren“, „nagende Sorgen“, „man quält ihn zu Tode“ u. a. m. lassen sehr gut den Einfluß erkennen, der durch seelische Eindrücke auf den Körper hervorgebracht wird. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß tatsächlich durch die vielen und andauernden traurigen Vorkommnisse, zu denen die Ehe oft die alleinige Gelegenheitsursache abgibt, die Disposition zu allerlei Krankheiten geschaffen, vielmehr aber eine bereits vorhandene Disposition zur vollen Krankheit ausgebildet werden kann. Man wird dabei in erster Linie an Herz- und Lungenkrankheiten denken müssen, für die eine friedlose Ehe eine direkte Gefahr bössartiger Beeinflussung bedeutet, ja die unter vermehrten ungünstigen Umständen besonders bei disponierten Individuen geradezu hervorgerufen werden können.

Der sozialen Seite wird viel zu wenig Beachtung geschenkt und ihre Einwirkung auf die rein gesundheitlichen Verhältnisse der Gatten nicht genügend gewürdigt.

Mangelndes, nicht genügendes Einkommen bildet in der großen Mehrzahl der Fälle mit eine der Hauptursachen ehelichen Zwistes und dieser Grundursache schließen sich dann bei der nahezu unfehlbar wachsenden gegenseitigen Erbitterung als weitere Ursachen Trunk, eheliche Untreue, allgemeine Vernachlässigung des Hauswesens an.

Dazu kommen noch die durch das zu geringe und noch öfter schlecht verwaltete Einkommen ungünstigen sanitären Verhältnisse in Bezug auf unrationelle und mangelhafte Ernährung und ungenügende Wohnräume, besonders Schlafstuben.

Das enge Zusammensein, die Unmöglichkeit, sich aus dem Wege zu gehen, die Wogen der Erregung glätten zu lassen und durch Ueberlegung eventuell sich auch des eigenen Unrechts zu erinnern, bewirken eine stetige Steigerung der bald taglichen Zänkereien, die leider viel zu oft einen explosiven Charakter annehmen.

Daß unter diesen Umständen bei halbwegs disponierten Individuen zumindest schwere neuroasthenische oder hysterische Erscheinungen zutage treten, ist nicht erstaunlich. Im Gegenteil — man müßte viel öfter über die menschliche Kraft sich wundern, die so manche Ehegatten die täglich sich wiederholen-

den Gemütsbewegungen scheinbar ohne schweren gesundheitlichen Schaden ertragen lassen.

Diese schädlichen Wirkungen der Ehe mögen nun kurz resümiert werden:

Wenn die Ehe nicht in vollkommen gesunder körperlicher und geistiger Uebereinstimmung geschlossen wird und eine Anpassung der beiden Gatten nicht stattfindet, so muß eine eheliche Disharmonie die Folge sein, die nach dem Grade ihrer allmäligen oder spontanen Entwicklung nach der Empfindlichkeit der Beteiligten nach deren physischer Widerstandsfähigkeit zu leichteren oder schwereren Störungen des Allgemeinbefindens bis zur direkten Erkrankung führen kann.

Diese Wirkung wird noch erhöht, wenn die eheliche Disharmonie zu Erzeissen verleitet, die sich in außerehelich-geschlechtlichen oder Alkoholmißbrauch, in Roheitsakten, in Vernachlässigung der Familienpflichten dokumentieren. Solche traurige Ehefolgen werden ferner umso eher eintreten, wenn bei der Eheschließung eine bewußte oder unbewußte Täuschung des anderen Teiles stattgefunden hat und dieselbe eine Quelle ständiger, wenn auch nicht immer laut ausgesprochener Vorwürfe bildet. Eheliche sexuelle Erzeisse, der Genußsucht oder Manipulationen zwecks Kinderverhütung entstammend wirken ebenfalls häufig gesundheitschädlich.

Als besonders erschwerend wird man immer ungenügende Einkünfte ansehen müssen; es muß hierbei jedoch betont werden, daß durchaus nicht immer die Niedrigkeit des Ein-

— und das ist mein politisches Glaubensbekenntnis — daß wir unsere Kräfte konzentrieren und alles vermeiden müssen, was die Nation in Krisen stürzen könnte, denn wir dürfen nicht vergessen, so ruhmvoll auch das Recht der Resistenz ist, so liegt doch der Schlüssel des Fortschrittes und der Entwicklung nicht im Rechte des Widerstandes, sondern in der Erfüllung der alltäglichen Pflichten des Lebens. Damit, daß wir verkünden: wir geben von den Rechten Ungarns nichts preis, machen wir Ungarn noch nicht groß; wir tun dies erst dann, wenn wir unsere Bürgerpflichten mit zielbewußter ernster Arbeit erfüllen.“

Antiklerikale Exzesse in Italien.

Sopron, 7. August.

Das Ansehen Italiens unter den mitteleuropäischen Staaten leidet gegenwärtig unter einer schmachvollen antiklerikalen Bewegung, die sich leider zu einer unglücklichen, rüden und verwerflichen Priesterhetze ausgewachsen hat, unwürdig eines liberalen und gebildeten Landes.

Was seit einigen Tagen in Nord- und Mittelitalien vorgeht ist einfach schmachvoll und muß, beziehungsweise müßte gerade von den ehrlichen Liberalen am schärfsten geahndet werden.

In Mailand hatten in einem Pseudokloster, d. h. in einer von der geistlichen Behörde nicht direkt approbierten, aber doch wohlwollend geduldeten Erziehungsanstalt für kleine Mädchen, scheußliche Attentate stattgefunden, die wohl ein Duzend der armen Kinder zeitweilig unglücklich gemacht. Die Attentäter — so weit sie ermittelt und festgenommen — waren ein Priester und ein Sakristan, und ihre Helfershelferinnen waren einige Pseudononnen, die die nette Erziehungsanstalt leiteten.

Die Geschichte kam heraus und es entstand in Mailand und ganz Italien natürlich ein ungeheurer Skandal, der — da Geistliche in die Sache verwickelt waren und das Asyl, wie gesagt, als geistliches galt — zu einer starken antiklerikalen Propaganda Anlaß gab.

Das Verhängnis wollte, daß frisch unter dem Eindrucke der Mailänder Skandals ein noch weit schlimmerer Skandal in einem Salesianerkloster in Verazze „entdeckt“ wurde, das heißt auf Grund von (sehr diskutierbaren) Angaben eines vierzehnjährigen Schülers wurde den Salesianern der Vorwurf gemacht, sie hätten mit den Nonnen verschiedener benach-

kommens an sich, sondern in sehr viel Fällen die mangelhafte Einteilung desselben die Schuld trägt und mit dem finanziellen sich auch das eheliche Defizit progressiv vergrößert.

All dies spricht aber gerade zu Gunsten der Ehe: denn wie groß müssen, trotz der geschilderten und gewiß nicht geringen Gefahren, dennoch die Vorteile der Ehe sein, wenn dieselbe nicht nur immer wieder geschlossen wird, sondern auch in zweifellos erwiesener Weise auf Gesundheit und Lebensdauer ihre günstigen Wirkungen entfaltet.

Es muß nun aber gleich offen herausgesagt werden: Die Vorteile können nur da zutage treten, wo, wenigstens teilweise, die Ansprüche erfüllt werden, die man an eine Ehe stellen muß, damit sie eben gedeihlich und nicht eher verderblich wirkt.

Diese Ansprüche sind in erster Linie beiderseitige körperliche Gesundheit, ein gewisses Verständnis für und Anpassungsvermögen an die leiblichen und geistigen Bedürfnisse des anderen Ehepartners, sowie eine Lebensweise, die mit den vorhandenen Gütern, sei es an Geld oder an Gesundheit, zu rechnen versteht und auch willens ist.

Mann und Weib sind ein Leib — aber erst, wenn sie auch eine Seele sind, ist eine vollkommen glückliche und gedeihliche Ehe nach menschlicher Voraussicht zu erhoffen.

barter Klöster zusammen die verächtliche „schwarze Messe (bekannt von Leo Taxil) abgehalten und zwar im Beisein der gesamten Schülerschaft

Natürlich handelt es sich hier um die Ausgeburt eines kranken Gehirns, aber die Behörde schritt doch ein und die Ärzte fanden in der Tat bei gewissen Schülern Spuren, die nicht eben auf eine seraphische Erziehung schließen ließen.

Natürlich kam diese unglaubliche und schmutzige Geschichte der klerikalen Bewegung, vielmehr den Elementen, die im Trieben fischen wollten, gerade recht und sofort flammte in ganz Italien eine Entrüstung auf, die begreiflich und berechtigt war, aber niemals zu den Exzessen führen durfte, die man in Spezia, Mantua usw. erlebt.

Man hat — weil vielleicht einige Priester sich vergangen haben — Kirchen und Klöster anzuzünden gesucht und verwüstet, hat Geistliche mißhandelt, hat selbst in Rom die niederträchtigsten Rowdyakte begangen. Dazwischen hinein erscholl der Ruf: „Eviva Bresci!“ (der Mörder König Umberto's).

Es ist also leider die Kanaille, die sich der Bewegung bemächtigt hat und ihr das Lebenslicht ausblasen will.

Pius X. und Giolitti, die beide kein Interesse an der Schürung innerer Kämpfe haben, können sich bei dem Gesindel bedanken, das ihnen durch seine maßlosen und törichten Exzesse die alte behagliche Ruhe gestört wird.

Politische Nachrichten.

Der König in Magensfurt. Aus Magensfurt wird berichtet: Seine Majestät der König trifft am 4. September nachmittags hier ein und wird auf dem Bahnhofe feierlich empfangen werden, sodann Audienzen erteilen. Abends findet eine Hofafel statt.

Die Kardinalswürde für den Fürst-erzbischof von Olmütz. Wie versichert wird, steht die Ernennung des Fürst-erzbischofs von Olmütz, Franz Salis Bauer, zum Kardinal anlässlich des 25-jährigen Bischofsjubiläums, das er am 10. begeht, bevor.

Der Staat für verkommene Kinder. Der Minister des Innern, Graf Julius Andrássy, hat über den Schutz von Kindern, die in ihrer jetzigen Umgebung dem Verderben ausgesetzt oder im Verkommen begriffen sind, an sämtliche Municipien und die Primärärzte der staatlichen Kindersasyle einen Zirkularerlaß gerichtet. Derselbe regelt diesen Zweig der sozialen Fürsorge für unglückliche Kinder im Kreise des staatlichen Kinderschutzes.

Die Pension des Grafen Pejacsevich. Wie der „Obzor“ meldet, hat der frühere Banus Graf Pejacsevich verfügt, daß von seiner ganzen Pension von 8000 Kronen jährlich Stipendien für junge Maler, Bildhauer oder Musikstudierende aus Kroatien geschaffen werden. Außerdem werden auch noch Stipendien für kroatische Mediziner und Techniker errichtet.

Von der Unabhängigkeitspartei. Zum Präsidenten der Karzager Unabhängigkeitspartei wurde gestern der Grundbesitzer Michael Sándor gewählt.

Kandidationen für das Abgeordnetenhaus. Aus Nagykároly wird berichtet: Die leitenden Männer der Nagykárolyer Unabhängigkeits- und 48erpartei hielten Sonntag nachmittags eine vertrauliche Konferenz, in welcher auch die Kandidierung für das durch den Tod des Grafen Stefan Karolyi freigewordene Nagykárolyer Mandat besprochen wurde. Es wurde beschlossen, die Kandidatur dem Arader Obergespan Grafen Julius Karolyi anzubieten. Diesen Beschluß der Partei wird Obergespan Falussy dem Grafen zur Kenntnis bringen. Man glaubt hier allgemein, daß Graf Julius Karolyi die Kandidatur annehmen werde. In diesem Falle werden die anderen Parteien keinen Gegenkandidaten aufstellen. Falls kein Mitglied der gräflichen Familie Karolyi die Kandidatur annehmen sollte, würde die Volkspartei den Advokaten Dr. Albert N. Szabó kandidieren.

Ausland.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Aus Pjatigorsk wird am 6. d. gemeldet: Gestern früh wurde hier im Zentrum der Stadt der frühere Generalgouverneur von Odessa, General Karangoroff, durch drei Revolvergeschüsse getötet. Die Täter, drei an der Zahl, sind entkommen. — Im Gefängnisse zu Simbirsk entwaffneten und banden politische Gefangene die Gefängnisaufseher. Das requirierte Militär wurde mit Revolvergeschüssen empfangen. Die Truppen erwiderten mit Gewehrfeuer. Hierbei wurde ein Gefangener getötet und einige wurden verwundet. — Aus Petersburg wird gemeldet: Kruševan, der bekannte Antisemitenführer, wurde aus dem Verbands der echt russischen Leute ausgeschlossen. Es handelt sich um eine Defraudation von 300.000 Rubeln handelnd.

Regimentsrennen der Radetzkyhufaren in Sopron.

Sopron, 7. August.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern das Regimentsrennen der Radetzkyhufaren statt, an welchem Offiziere der Garnisonen von Wien, Bruck a. d. Leitha, Preßburg, Sopron, Neusiedl a. See teilnahmen.

Das Richterkollegium bestand aus dem Korpskommandant Baron Steininger, Generalmajor v. Pizzighelli, Oberst von Gerstenber, Oberst Markgraf Pallavicini, Oberstleutnant Schlauch, Rittmeister Graf Alexander Pálffy und Major Radl. Das Rennkomitee bildeten die Herren Oberleutnant Graf Andor Pálffy, Oberl. Graf Zsiga Pálffy, Rittmeister v. Zatezálo, Leutnant Alfred v. Czernin und Leutnant Ivor Heim.

Das Rennen nahm folgenden Verlauf: Steeplechase. (Distanz 3400 Meter. Ehrenpreis vom Korpskommandanten Baron Steininger.) Es starteten 9 Pferde. Als Erstes kam mit großem Vorsprunge Oberl. v. Bogay's: „Förgách“ ans Ziel. Zweites war Oberl. Baron Wimpfens „Erdel“, Drittes Offizierstellvertreter Zieroties „Vossaus“.

Im Flaggenritt (Distanz 6000 Meter. Ehrenpreis von Graf Alex. Pálffy) wurde Erstes Graf Walterskirchen's „Zsobri“, Zweites Graf Andor Pálffy's „Gretl“, Drittes Graf Zsiga Pálffy's „Gretl“.

In der Steeplechase für Unteroffiziere siegte die 4. Eskadron.

Im Jagdritt (Distanz 5000 Meter) paßierte Einjährig-Freiw. Grafen Draskovich „Béna“ überlegen die Richterloge. Zweites Rittmeister Polczers „Cisterne“. Drittes Kadett Kimes „Anna“, Viertes Obl. v. Guarj's „Dante“.

In der Steeplechase (Distanz 3600 Meter. Ehrenpreis von den Damen des Regiments, der Gräfin Paula Draskovich und dem Offizierskorps) siegte nach hartem Kampfe Obl. v. Bogay's „Báron“. Zweites um halbe Länge zurück Obl. Baron Török auf Rittm. Andrae's „Kozar“. Drittes Lt. Graf Woracziczky auf Obl. Flittner's „Delför“.

Den Schluß bildete eine Steeplechase (Distanz 4000 Meter. Ehrenpreis vom Herrn Erzherzog Friedrich.) Erstes nach hartem Kampfe Lt. Kaufher auf Rittm. Kundegraber's „Revanche“. Zweites Rittm. Graf Walterskirchen's „Pirofitó“. Drittes Obl. Baron Török's „Bátony“. Nach dem Rennen fand ein glänzender Ball in Preßburg statt.

Beleuchtung in unserem Villenviertel.

Sopron, 7. August.

Es ist zweifellos, daß unser herrliches Villenviertel eine wahre Zierde unserer Stadt bildet und vorzugsweise geeignet ist, einen Zufluß von Fremden nach Sopron zu sichern. Wer unsern Waldgürtel vor Jahren kannte und ihn heute sieht, der muß sich sagen, daß die vermögende Bürgerschaft hier ein kleines Paradies geschaffen hat. Und dieses Paradies bewohnt von einem Bruchteile der Bevölkerung, wurde bisher nicht in dem Maße ausgenützt, wie dies anderwärts längst der Fall wäre.

Es ist aber unbestreitbar, daß jede Investition, die die Stadt für das Willenviertel verwendet, sich gut verzinsen, ja reiche Früchte tragen würde. Wer entflieht nach tropischer Hitze nicht gerne aus dem Weichbilde der Stadt in unsere Oberlöwer, um dort in frischer ozonreicher würziger Luft sich zu erquicken und sich für die nächste Tagesarbeit zu stärken!

Das Gros unserer Willenbesitzer hat bereits erkannt, daß es heute nicht mehr notwendig ist, kostspielige Kurorte zur Erholung aufzusuchen, sondern verbringt den Sommer im eigenen prächtigen Heim und bietet vielen Industriellen und der arbeitenden Klasse auch während der Sommersaison ständigen Erwerb.

Die Frage der Beleuchtung der Löwer bildet seit Jahren den Stein des Anstoßes. Die Besitzer der Willenbauten, die allerdings zu den Günstlingen des Schicksals zählen, haben vor Jahren im Wege von Unterschriften die Kosten der Beleuchtung gedeckt. Sie ließen 63 Lampen im Betrage von 1100 Kronen aufstellen und bestritten die Ausgaben für Beleuchtung von 930 Kronen aus eigener Tasche.

Nun tritt die Löwerkommission mit dem Ansuchen an die Stadt heran, diese Kosten vom Jahre 1908 ab auf sich zu nehmen und ins Budget einzustellen. Dieses Ansuchen wird damit begründet, daß ein großer Teil der Löwerbesitzer hinsichtlich für Beleuchtungszwecke nichts mehr opfern wolle, da ihnen die Erhaltung der Willen ohnedies große Ausgaben verursacht, die Steuer nach diesen Besitzungen eine große ist und sie auch für die Kosten der öffentlichen Sicherheit aufzukommen verpflichtet seien.

Die Löwerbesitzer sind bereit die bestehenden Lampen in das Eigentum der Stadt abzutreten, die fortan die Beleuchtung in eigene Regie zu übernehmen und für die Instandhaltung der Lampen zu sorgen hätte.

Die Eingabe wurde bereits überreicht und wir finden es nur recht und billig, wenn die Generalversammlung des städt. Municipalausschusses diesem berechtigten Ansuchen stattgeben würde. Die Beleuchtung kommt ja schließlich allen Bewohnern der Stadt in gleichem Maße zu Gute und nicht zuletzt liegt dies auch im Interesse der öffentlichen Sicherheit, welche dadurch gefährdet wird, wenn das finstere Willenviertel als Schlupfwinkel für verkommenes diebisches Gesindel dienen würde.

Wir unsererseits befürworten daher rückhaltlos die berechnete Bitte der Willenbesitzer. (b.)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 8. August. Katholiken: Cyriak. — Protestanten: Cyriak. — Griechen: 26. Juli. Hermol.

Sopron, 7. August.

* **Hohe Auszeichnung.** Ihre k. u. k. Hoheit Erzherzogin Maria Josefa als oberste Schutzherrin des Sternkreuzordens, hat der Frau Maria Johanna Harmos de Hahalom, Gemahlin des hier stationierten Husaren-Rittmeisters, den Sternkreuzorden verliehen.

* **Das Disziplinarsenat des Komitats** tritt morgen vormittags 10 Uhr vor der Verwaltungsausschussitzung zu einer Beratung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Disziplinarsache der Sisklöser Staatslehrerin Anna Tary. Man sieht der Entscheidung dieses Ausschusses mit großem Interesse entgegen.

* **Städtische Sitzungen.** Der städtische Zentralausschuß hält am 10. d. und der städt. Verwaltungsausschuß am 14. d. vormittags 11 Uhr seine Sitzung.

* **Befreiung von der Waffenübung.** Den Vorstellungen der Soproner Stadtbehörde entsprechend, entloh der Honvédminister mit heute herabgelangtem Erlasse fünf hiesige Polizeiwachmänner (städtische Muskettiere) vom Einrücken zur diesjährigen Waffenübung.

* **Sisklöser Grundbuchsführerstelle.** In Kapuvár ist der vor Jahren auch am Soproner Gerichtshof wirkende Grundbuchsführer Georg Tschek in den wohlverdienten Ruhestand getreten, infolge dessen diese Stelle aufgelassen, bezieh. mit einem Ranglisten besetzt wurde.

* **Sanitätswidriges.** Wenn man die Pötschygasse passiert hat, braucht man nur der Nase nachzugehen und wir münden des lieblichen Geruches halber in die Krankenhausgasse. Angesichts des Privatkrankenhauses schlängelt sich ein mephitische Dünste ausströmendes Rinnsal, das seinen Ursprung von den Häusern der genannten Gasse Nr. 2 und 4 herleitet und bis an die Hinterseite des städt. Spitals fließt. Wenn nun in den Spitalern gelüftet wird, so bekommen die armen Kranken, die im heißen Sommer gezwungen sind in den Zimmern zu weilen, als Erfrischung (!) den Pestilenzgeruch. Wie kann so etwas in einer Stadt von dem Range Sopron vorkommen? Tausende von Insekten beherbergt dieser Sumpf, die darin entstehen und die gefährlichsten Keime weiterverbreiten. Und das zu einer Zeit, wo die Medizin alles auf die Mikrobenbildung bei den Krankheiten herleitet. Man überwölbe die überreichende, gesundheitsgefährliche Miasmenbrutstätte oder pflastere sie aus, oder man entschlüsse sich vom Hause Nr. 2 aus einen Kanal zu graben, damit die aus diesem Hause rinnende Fauche ihren Weg in den Hauptkanal auf der Straße finde. Jedenfalls ist rasche Abhilfe dieses zum Himmel stinkenden Uebelstandes unbedingt nötig.

* **Furchtbarer Wolkenbruch.** Eine unheilswangere, überaus dichte Wolkenwolke bedeckte heute um halb 2 Uhr nachmittags den Horizont über unserer Stadt. Seit vielen Jahren sah man eine derartige Verfinsternung des Firmamentes nicht und mit Bangen blickte alles empor, eine schreckliche Entladung der Wolkenmassen mit verheerendem Schloffenfall befürchtend. Zum Glück setzte ein Orkan die Wolken auseinander, die im Entweichen zwar einen heftigen Regenschauer entluden, aber dann sich verzogen. Dort wo das Unwetter mit voller Gewalt niederging, mag es enormen Schaden angerichtet haben.

* **Bliesiger Hagelschlag.** Aus Nagymarton telephonierte man uns: Heute nachmittags entlud sich ein furchtbares Gewitter über unsern Markt. Hagelnußgroße Schlossen vernichteten alle Weingärten. Die Dekonomen jammern über den unermesslichen Schaden den sie erlitten.

* **Auf der „Wieden“** sind die Häuser teils gar nicht nummeriert oder es sind teilweise die Hausnummern, wo solche vorhanden sind, durch die Zeit und Unwetter dermaßen verwischt, daß es schlechterdings unmöglich ist, sie zu entziffern. In jedem Dorf ist dafür gesorgt, daß man sich im Weichbilde desselben orientieren kann; in einer Stadt von dem Range Sopron muß man in genannter Vorstadt von Haus zu Haus fragen gehen, wo das Gesuchte wohl zu finden sei, denn die Hausnummern sind nicht zu enträtseln oder fehlen ganz und gar. Es wird dringend gebeten für korrekte Hausnummerierung auf der „Wieden“ je eher Sorge zu tragen, denn der Verkehr ist dort lebhaft, was schon durch das neue Mauthaus demonstriert wird.

* **In der Ersten Soproner Kronen-, Spar- und Selbsthilfsgenossenschaft werden Mitglieder stets aufgenommen und können dort unter vorteilhaften Bedingungen, Vorschuße und Darlehen erhalten.**

* **Verlegung eines Jahrmarktes.** Der Handelsminister gestattete, daß der in Népszemere am den 14. September fallende Jahrmarkt einen Tag vorher am 13. September abgehalten werden dürfe.

* **Aus Nagymarton,** schreibt man uns am 6. d.: In Fraknó gedenkt man demnächst eine Festschicklichkeit zu Gunsten des Fraknó-Ufteleker Verschönerungsvereines zu veranstalten. Die Tätigkeit des Verschönerungsvereines ist wirklich bewundernswert, an deren Spitze steht die Intelligenz beider Gemeinden. Es wurde bisher der Weg nach Fraknóváralsa ganz umgestaltet, serpentinartig angelegt, die steileren Teile des Weges mit Holzstiegen versehen, so daß der Aufstieg jetzt niemand mehr beschwerlich findet. Am Wegrande sind starke Geländer angebracht. Das Programm der Festschicklichkeit wird erst bekannt gegeben werden. — Wie schon gemeldet, wurde der Turm der Nagymartoner Pfarrkirche durch einen Blitzstrahl arg beschädigt, so daß derselbe renoviert werden muß. Die Arbeit wurde dem agilen Maurer-

meister Franz Postl anvertraut, indem derselbe als Maurermeister schon lange in der Gemeinde tadellos wirkt, schenkte man ihm volles Vertrauen und wurde ihm einstimmig diese Arbeit übertragen.

* **Vom Hauptmann auf dem Exerzierplatz getötet.** Zur Richtigstellung unseres gestrigen Telegramms aus Stanislaw zitiere wir die diesbezügliche Meldung des in Lemburg erscheinenden „Slowo Polskie“, wonach während der militärischen Uebung der 10. Kompagnie des 24. Infanterieregiments der Soldat Percevic von seinem Kommandanten Hauptmann Schraub (nicht Strauch) getötet wurde. Die Kompagnie übte Lauffschrift, als der Hauptmann plötzlich Halt kommandierte. Infanterist Percevic lief jedoch einige Schritte weiter. Der hierüber aufgebrachte Offizier stach den Soldaten mit seinem Säbel in die Herzgegend und Percevic stürzte sofort tot zu Boden. Hauptmann Schraub erklärte, daß er nicht beabsichtigt habe, den Soldaten zu töten, es liege nur eine Unvorsichtigkeit seinerseits vor.

* **Ein Hausdieb.** Bei Herrn Josef Raufoser, Mehl- und Fruchthändler in Nagymarton, wohnt der Tischlermeister Herr Wagenhofer. Letzterer hat einen Lehrling namens Franz Dittmayer. Derselbe stieg kürzlich nachts 2 Uhr vom Dachboden in das Mehlgeschäft, erbrach die Geldlade und entwendete zirka 50 Kronen. Herr Raufoser wurde von dem Geräusch wach, ging in den Hof, nahm die Leiter weg und so konnte der Dieb nicht herunter vom Boden. Raufoser weckte den Tischlermeister und mehrere Nachbarn, diese begaben sich auf den Boden und fanden den sauberen Lehrling zwischen den Mehl- und Fruchtsäcken liegen. Er sollte jetzt im September freigesprochen werden. Beim Verhör gestand er ein, schon das siebentmal eingebrochen zu haben. Also schon ein siebenfacher Dieb. Er ist erst 18 Jahre alt. Der vielversprechende Junge wurde beim Staatsanwalt angezeigt.

* **Der Vater für die Ehre seiner Tochter.** In der Nähe von Győr im Orte Nagycs hat sich folgender ergreifende Fall zugetragen. Dem gutsituierten Dekonomen Emmerich Kuthy stach die glutäugige, blendend schöne einzige Tochter des im Orte wohnenden und mit Goldindustrie sich beschäftigenden Zigeuners Josef Bogdán stark ins Auge. Seine Liebeswerbungen wurden schließlich erhört und die schöne Margit fiel dem Verführer zum Opfer. Als der Vater hiervon Kenntnis erlangte, stellte er Kuthy zur Rede. Dieser ergriff eine an der Türe lehrende Hacke und verfehlte dem Zigeuner einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß er das Sprachvermögen verlor und irrsinnig wurde. Der Zigeuner mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

* **Parma-Weilchen-Seife.** Unter dieser Marke ist seit einigen Jahren eine ausgezeichnete Toilette-Wasch-Seife im Verkehr. Wer würde den Weilchen-Duft nicht lieben! Und wenn man von dieser lieblich und zart duftenden Seife überdies noch weiß, daß selbe den Teint erfrischt und geschmeidig macht so sehr, daß der Erfolg beim Gebrauche derselben, bei allerempfindlichster Gesichtshaut, ausnahmslos ein großer und überraschender ist; wenn man ferner in Betracht zieht, daß man um diesen Preis eine ausländische Seife gleich feiner Qualität überhaupt nicht bekommen kann, dann ist es nur selbstverständlich, daß das Publikum nicht aus Gründen mitleidvoller Unterstützung, vielmehr aus ureigenstem Interesse dies vorzügliche heimische Erzeugnis benutzen wird. 1 Stück 80 h, 3 Stück 2 R 20 h. Bereitet in der Toilette-Seifenfabrik des Béla Szabó in Miskolc. Zu erhalten in Sopron bei den Apothekern Emil Lipthay, Alexander Sarló und Wilhelm Fehner.

* **Ueberfall auf eine Musikkapelle.** Aus Seebenstein an der Aspangbahn wird uns vom 5. d. berichtet: Gestern konzertierte in unserer Sommerfrische die Wr.-Neustädter Bürgerkapelle. Spät abends fuhren die Musiker mittelst Wagens nach Wr.-Neustadt zurück. Auf der Fahrt wurden sie plötzlich von mehreren Strolchen überfallen. Die Musikanten, die gleich den Militärkapell-

Säbel tragen, zogen vom Leder und hieben tüchtig auf die Begelegerer los, die überrascht von diesen Angriffen das Weite suchten.

* **Die Rache des Vaters.** Ein entsetzliches Ereignis hält die Gemüter der Bewohner von **Misósfő** in Atem. Der alte **Georg Kovács** hatte sein ganzes Vermögen, Haus und Grundstücke auf seinen Sohn **Josef** grundbüchlerlich verschreiben lassen und sich bloß ein **Ausgeding** auf Lebensdauer gesichert. Wie zumeist im Leben, konnte sich auch hier **Alt und Jung** nicht vertragen und es gab immer **Zwist und Hader** zwischen Vater, Sohn und Schwiegertochter. Der alte Mann erblindete und war dem jungen Ehepaare eine Last, die sie von sich abschütteln wollten. Der Greis erfuhr, daß sein Sohn mit Familie nach **Amerika** auszuwandern beabsichtige und war darob derart erbittert, daß er **zwei Kühe** seines Sohnes im **Stalle** niederstach und das **Haus** in **Brand** steckte. Sodann flüchtete der alte Mann in eine **Nachbarscheune**, wo man ihn mit **durchschnittener Kehle** auffand. **Kovács** ist noch am Leben dürfte aber kaum davonkommen.

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Professor Hau — kein Mörder.

Wien, 7. August. Wie aus **Wiesbaden** gemeldet wird, ist in Angelegenheit des zum Tode verurteilten **Prof. Hau** eine sensationelle

Wendung eingetreten. Es meldete sich nämlich freiwillig ein **Baron Karl Lindau**, der den **Mord an der Schwiegermutter Haus**, Frau **Molitor** eingestand.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

NESTLÉ'S

KINDER-MEHL

FÜR

Säuglinge, Rekonvaleszenten,
Magenkranke.

Enthält beste Alpenmilch.

Broschüre **Kinderpflege** gratis durch **NESTLÉ**
Wien I., **Biberstrasse 11.**

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ Der Kreditbedarf der ungarischen Kleinbanken. Aus **Budapest**, unterm 6. d. wird uns berichtet: Anlässlich der Meldungen über die Schwierigkeiten, mit denen bei der gegenwärtigen Geldknappheit zahlreiche Kreditinstitute, Kreditgenossenschaften und Zwerg-

banken zu kämpfen haben, hat der „P. Ud.“ bei den Direktoren erstklassiger **Budapester Institute** Anfragen gehalten. Aus den Antworten ergibt sich, daß, wiewohl die großen Banken, ebenso wie dies übrigens auch vor geraumer Zeit und bei ganz normalen Verhältnissen der Fall war, alle Ursache haben das **Wechselmaterial** dieser kleinen Institute sehr genau zu prüfen und sich im **Reeskomptegehalt** mit dieser Kategorie eine große Zurückhaltung aufzulegen, es kein Moment gibt, welches befürchten ließe, daß die Befriedigung des Kreditbedarfes auf Schwierigkeiten stoßen könnte. Die etwa notwendige Reduktion der Kredite würde sich stufenweise also, ohne größeren Schaden anzurichten, vollziehen lassen.

Korrespondenz der Redaktion.

Korrespondent in Nagymarton. Ihrem Wunsche entsprechen wir mit Vergnügen, doch wollen Sie uns wichtige Vorfälle gefälligst **telephonisch** berichten.

L. A. Csepreg. Wir haben Kenntnis von der **Revolverei** und wir nageln sie nur deshalb nicht fest, weil wir die anständige Journalistik durch solche Auswüchse nicht kompromittieren wollen, da man leider im Publikum geneigt ist, derartige perverse Ausnahmen zu generalisieren.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 5. August.

Weizen 21.60 bis 22.50 Korn 17.— bis 17.40
Gerste 15.40 bis 16.80 Hafer 16.60 bis 16.60 Mais
— bis —— Heu 5.— bis 7.40 Stroh 4.— bis 4.40.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter.**

+ Hilfe +

gegen Blutstauung durch sicher wirkendes Mittel! Frauen werden sich vertrauensvoll an **A. Hohenstein, Berlin W., Kantstraße 18. (Rückporto.)**

Inserate

in der

„Oedenburger Zeitung“

haben

grossen Erfolg.

Soeben erschienen:

Das Risiko bei Börsespekulationen

Zu beziehen gegen Einsendung von 80 Hellern in Briefmarken beim **Finanziellen Verlag** in **Wien, I., Mülkerbastei 12. 3803**

Achtung!

Von heute **Donnerstag**, den **8-ten August** an, gelangt zum Ausschank

alter Weisswein

per Liter 50 kr.

alter Weisswein

per Liter 40 kr.

bei **Rudolf Kremser Balfi-utca 6.** 4380

Lassnitzhöhe bei Graz.

Heilanstalt für **Nerven- und interne Kranke** sowie für **Erholungsbedürftige.**

Ganzjährig geöffnet.

Herrlicher Frühjahrs- und Sommeraufenthalt.

Reiche Kurmittel, ständiger Arzt, gute Verpflegung, physikalisch-diätetische Heilmethoden, mässige Preise. — In den zur Anstalt gehörigen Villen sind einzelne Zimmer abzugeben, Verpflegung in der Anstalt oder einer sehr guten Restauration. Gebrauch sämtlicher Kuren möglich, doch besteht kein Kurzwang. M 378

Auskünfte erteilt die Anstaltsverwaltung.

Bitte an die Inserenten!

Die „Oedenburger Zeitung“ erscheint seit

1. Juli 1. J. um eine Stunde früher wie bisher

und wird spätestens um 6 Uhr abends zu-

gestellt. Wir richten demnach an die werten

Inserenten die ergebene Bitte, ihre **Inser-**

tionsaufträge für die betreffende Nummer

stets Vormittag aufzugeben, indem der

Inseratenteil **Nachmittag** abgeschlossen wird.

Zucker billiger!

Zucker I-a Raff. in Hut à 38½ kr., hoch I-a feinste Raff. per Kilo 39 kr., Würfelzucker in 5 Kilokartons à 39, 40 kr., Ung.-Ostr. Kilo 41 kr.

Hoch I-a Pflanzenfett, garantiert rein u. echt 1 Ko. 56 kr. in Dosen à 10, 25, od. 50 Ko. à 54 kr.

Forster-Seife, beste Hautseife in ca. ½ Ko. Stücken — — — — à 15 kr.

Soda Crystall in schönen, weissen Brocken — — — — 1 Ko. 4 kr.

Feinstes Königsmehl Budapester Nr. 0-00 feinst — — — — 1 „ 18 kr.

Halbementhaler-Käse, hoch I-a, feinst — — — — 1 „ 84 kr.

Ementhaler, echt Schweitzer schönst — — — — 1 „ 1.24 kr.

Salami, feinst ungarisch, zu äussersten Tagespreisen!

Zwiebel, gesund und haltbar — — — — 1 „ 8 kr.

Zitronen, schöne, 1 Stück 2 kr.

Kupfervitriol hoch I-a, garantiert 98—99% — — — — 1 „ 44 kr.

Salz gemahlen 1 Ko. 12 kr.; feinstes Tafelsalz — — — — 1 „ 13 kr.

Petroleum hoch I-a wasserhell 1 Liter 13 kr., secundirtes — — 1 Liter 12 kr.

Kaffee roh und gebrannt zu den billigsten Preisen.

Sowie alle andern **Konsumwaren** am besten und billigsten bei:

Gustav Forster, Sopron.

Hauptgeschäft: **Kleinegasse 2.**

Filiale: **Klostergasse 9.**